

Schnittpunkte der Integration

Ein wichtiger Knoten im Netzwerk der Flüchtlingsarbeit

Filede Extra 2.11.16

Ostfildern. Axel Halling vom Projekt »Bürgerstiftungen stiften Patenschaften« aus Berlin hat sich in der Stadt ein Bild von den Patenschaften mit Flüchtlingen und für Flüchtlinge gemacht. Fazit: Er war beeindruckt.

Viele Helfer standen schon bevor die erste Gemeinschaftsunterkunft in Ruit belegt wurde bereit, um die Flüchtlinge beim Ankommen zu unterstützen. Anfang 2014 wurde der Freundeskreis Asyl gegründet. Sehr viele Menschen sind in der Zwischenzeit dazugestoßen. Viele Fragen sind seither beantwortet und Probleme gelöst worden. Eine hauptamtliche Betreuung der vielen Patenschaften, die dabei formlos entstanden sind, gibt es seit Mai durch das »Mentoring-Programm für und mit Flüchtlingen in Ostfildern«, angeleitet von Marcela Ulloa, getragen von der Bürgerstiftung Ostfildern, dem Freundeskreis Asyl und der Stadt.

Haupt- und Ehrenamt

Ulloa als Koordinatorin des Programms stellte dem Besucher aus Berlin eine breite Palette an Aktivitäten vor, die sich auf der Basis des Mentoringprogramms entwickelt haben. Als »einen wichtigen hauptamtli-



Von links: Sonja Neubrand, Koordinatorin der DAT-Wifi-Box, Peter Stapelberg, Bürgerstiftung Ostfildern, Axel Halling, Besucher der Wifi-Box, Ulla Zitzler, Vorsitzende des Freundeskreises Asyl, sowie Marcela Ulloa, Leiterin des Mentoring-Programms.

Foto: Freundeskreis Asyl

chen Knoten im Netzwerk zur Aufnahme und Integration der Flüchtlinge« bezeichnete Jörg Berrer das Mentoringprogramm. Berrer leitet den Bereich Soziales in der Stadtverwaltung. In seiner Darstellung wurde deutlich, wie eng und an wie vielen Schnittpunkten Haupt- und Ehrenamt zusammenwirken. Zum Beispiel lernt Sharbanou Barzin vom Sozialdienst alle Flüchtlinge kennen, die über die Anschlussunterbringung mit der Verwaltung zu tun haben. Die Kontaktdaten und vor allem die individuellen Bedürfnisse derer, die eine Patenschaft wünschen, gibt sie an Marcela Ulloa weiter, die dazu

die geeigneten Ehrenamtlichen sucht. Bei den Flüchtlingen in Gemeinschaftsunterkünften funktioniert es ähnlich.

Gute Beratung

Bisher war Ulloa bei der Mentorensuche immer erfolgreich: »Ich musste noch an keine Tür klopfen. Immer haben sich neue Paten von sich aus an mich gewandt.« Jede Woche landeten mehrere Anfragen bei ihr, sagte sie. Auch der Freundeskreis Asyl vermittelt Flüchtlinge mit Patenwunsch an sie weiter. Ulloa klärt zunächst, wie die Mentoren sich einbringen wollen. Sie betreut dann die

erste Begegnung, die Unterzeichnung der Patenschaftsvereinbarung, und bleibt weiter Ansprechpartnerin. Sie weiß: »Bei guter Beratung am Anfang bleiben die Menschen gern auch lange dabei.« Aber auch die Überforderung und der Ausstieg von Helfern wurden thematisiert. Das Mentoringprogramm, aber auch Fortbildungskurse zum Thema an der VHS sollen dem entgegenwirken.

Im Programm sind nicht nur Eins-zu-Eins-Patenschaften entstanden, sondern auch themenbezogene Unterprojekte wie eines zur Gewaltprävention in Unterkünften, bei dem auch Flüchtlinge als Mentoren mitwirken. Mit einem Besuch der Wifi-Boxen an der Niemöllerstraße endete der Besuch. Das Unternehmen DAT hatte dem Freundeskreis Asyl die Container zur Verfügung gestellt, ausgestattet mit Computern und WLAN. Dort befasst sich ein Projekt auch mit der Vorbereitung von Flüchtlingen auf ihre Anhörung, wie die DAT-Wifi-Box-Koordinatorin Sonja Neubrand berichtete.

An dem von Halling betreuten Bürgerstiftungsprojekt sind deutschlandweit 16 Bürgerstiftungen beteiligt, davon mit Stuttgart, Freiburg, Kernen und Ostfildern vier aus Baden-Württemberg.